



NACHHALTIGKEITSBEZOGENE OFFENLEGUNGEN TIROLER VERSICHERUNG V.a.G.

Als Finanzmarktteilnehmer im Sinne der Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor (sog. "Offenlegungsverordnung – SFDR: Sustainable Finance Disclosure Regulation") und der Delegierten Verordnung (EU) 2022/1288 vom 6. April 2022 (Ergänzung der Offenlegungsverordnung) ist die TIROLER VERSICHERUNG V.a.G. zur Offenlegung von bestimmten nachhaltigkeitsbezogenen Informationen verpflichtet.

Für die TIROLER VERSICHERUNG sind Regionalität und eine umfassend gelebte Nachhaltigkeit schon seit der Gründung vor über 200 Jahren wesentliche Grundlagen des Geschäftsmodells – und zentrale Bausteine der aktuellen Unternehmensstrategie. Die TIROLER handelt überzeugt nach ökonomischen, ökologischen und sozialen Grundwerten und erkennt ihre Verantwortung zur Leistung eines Beitrags zur Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Die hier veröffentlichte Investmentstrategie und Vergütungspolitik folgt diesen Beweggründen und erfüllt die gesetzlichen Offenlegungspflichten.

Berücksichtigung und Identifikation von Nachhaltigkeitsrisiken

Unter Nachhaltigkeitsrisiko wird ein Ereignis oder der Eintritt einer Bedingung in den Bereichen Umwelt (Environment – E), Soziales (Social – S) oder Unternehmensführung (Governance – G) verstanden, das tatsächlich oder potenziell wesentliche negative Auswirkungen auf den Wert der Investition haben könnte. Zu den Nachhaltigkeitsrisiken zählen auch alle jene Risiken, die durch den Klimawandel entstehen oder die infolge des Klimawandels verstärkt werden. Bei diesen Klimarisiken unterscheidet man wiederum zwischen physischen Risiken und Transitionsrisiken. Physische Risiken des Klimawandels ergeben sich direkt aus den Folgen von Klimaveränderungen, z.B. den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur, häufiger eintretende Naturkatastrophen und Extremwetterereignisse wie Überschwemmungen, Hitze-/Dürreperioden, Sturm und Hagel. Als Transitionsrisiken werden Risiken bezeichnet, die durch den Übergang zu einer klimaneutralen und resilienten Wirtschaft und Gesellschaft entstehen und so zu einer Abwertung von Vermögenswerten führen können, die diesem nachhaltigen Modell nicht mehr entsprechen, wie z.B. die Änderung von politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen in der Realwirtschaft (Einführung einer CO₂-Steuer, Änderungen der Bauordnungen und Flächenwidmungen, etc.), technologische Entwicklungen (z.B. erneuerbare Energien), sowie Änderungen im Konsumverhalten.

Dem Risikomanagement kommt bei der Identifikation von Nachhaltigkeitsrisiken eine bedeutende Rolle zu. Die TIROLER investiert nur in Risiken, die identifiziert, bewertet, gesteuert, überwacht, dokumentiert und kommuniziert werden und möglichst einen positiven Beitrag für unsere Gesellschaft und Wirtschaft leisten. Nachhaltigkeitsrisiken werden daher auch in der jährlichen Risikoinventur erfasst und stellen einen Teil der unternehmensweiten Risikolandkarte dar.

Der institutionalisierte Risikomanagementprozess der TIROLER berücksichtigt auch das Management von Nachhaltigkeitsrisiken. Dies ist sowohl in der Unternehmens- und Risikostrategie wie auch in der Risikoberichterstattung dokumentiert. Detaillierte Regelungen des Risikomanagementprozesses und zur Risikobewertung (auch hinsichtlich Wesentlichkeit) finden sich in den entsprechenden internen Richtlinien der TIROLER.



Strategien für den Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken

Die TIROLER hat einen langfristigen und nachhaltigen Investitionsfokus. Das gesamte Veranlagungsvolumen verteilt sich fast ausschließlich auf Wertpapiere und Immobilien. Neben einem ausgewogenen Ertrags- und Risikoverhältnis achten wir auf den nachhaltigen Beitrag der jeweiligen Investition, sowohl in Hinblick auf Umwelt, Soziales sowie weiterer Faktoren. Dies gilt für die Eigenveranlagung der TIROLER ebenso wie für den Deckungsstock der klassischen Lebensversicherung.

Anlageuniversum

Das Anlageuniversum berücksichtigt regionale, nationale und internationale Aspekte. Entscheidend ist der verantwortungsvolle Umgang mit dem Kapital unserer Mitglieder – unserer Kundinnen und Kunden. Die Veranlagungsstrategie bildet gemeinsam mit der Nachhaltigkeitsstrategie sowie der Immobilienstrategie die drei Säulen der Vermögensveranlagung in der TIROLER.

In der Praxis setzt die TIROLER dabei auf eine ESG-Integration. Bereits seit mehreren Jahren ist in jeder Entscheidungsdokumentation für Wertpapierkäufe der Punkt „Nachhaltigkeit“ integriert und damit bei allen Veranlagungsentscheidungen dokumentiert berücksichtigt.

ESG-Integration und ESG-Analyse

Die ESG-Integration für verschiedene Assetklassen erfolgt in unterschiedlicher Form:

Aktien, Unternehmens- und Finanzanleihen im Direktbestand

Für alle Aktien, Unternehmens- und Finanzanleihen wurde eine eigene ESG-Kennzahl entwickelt. Diese setzt sich aus verschiedenen, voneinander unabhängigen Datenpunkten zusammen. Der Kennzahl kommen in der Verwendung zwei verschiedene Rollen zu: einerseits die Bewertung des aktuellen Wertpapierbestandes und andererseits die Auswahl potenzieller Investitionen.

Staatsanleihen im Direktbestand

Für Staatsanleihen gibt es eine eigene Methodik, um die Nachhaltigkeits-Performance zu evaluieren. Dafür werden verschiedene international anerkannte Kennzahlen und Normen verwendet, welche Themen wie Menschenrechte, Korruption und Militärausgaben berücksichtigen (Freedom In The World Index, Corruption Perception Index, SIPRI-Index). Beispielsweise darf bei Neukäufen von Staatsanleihen das Verteidigungsbudget nicht über 4 % des BIP liegen.

Engagement-Prozess im Bereich Fonds

Ziel der TIROLER ist, einen Fokus auf die Bereiche Transparenz, Glaubwürdigkeit und dem Impact-Gedanken der EU zu legen. Dazu trägt auch bei, externen Asset-Management-Unternehmen einen jährlichen „Fragebogen zu Nachhaltigkeitsaktivitäten“ zukommen zu lassen. Damit wird eine regelmäßige Evaluierung der eingesetzten Fonds durchgeführt, mit dem Ziel, jene Manager zu identifizieren, die aus nachhaltigen Gesichtspunkten den größten Nachholbedarf haben.

Die TIROLER unterzieht den Anforderungskatalog und Engagement-Prozess jährlich einer kritischen Würdigung und führt bei Bedarf Adaptierungen durch. Ziel ist es, einen lebenden Prozess zu gestalten und laufende Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten.



Immobilien

Der Investitionsfokus liegt vor allem auf Wohnimmobilien in Tirol. Ein zentraler Teil der Immobilienstrategie ist die laufende Aufwertung des Immobilienbestandes. Um mit der Zielsetzung der Klimaneutralität 2040 Schritt zu halten, soll nach und nach der im Alleineigentum stehende Immobilienbestand systematisch ökologisch und nachhaltig saniert und klimaaktiv zertifiziert werden. Neben energetischen Verbesserungen, wie z.B. Wärmedämmung der Wände, Dächer und Geschossdecken, Fassadensanierungen, Fenstererneuerungen, Umrüstung auf nachhaltige Heizsysteme etc. sollen auch Nachverdichtungspotentiale ausgenutzt werden, um damit zur ressourcenschonenden und nachhaltigen Nutzung von Grund und Boden beizutragen. Bei Wohnungssanierungen wird bereits seit geraumer Zeit auf den Einsatz nicht-klimaschädlicher Materialien und PVC-freier Ausstattungselemente geachtet. Eine effiziente und nachhaltige Planung bringt Synergieeffekte und hilft dabei, die Kosten möglichst gering zu halten.

Darüber hinaus setzt die TIROLER mit ihrem Neubau auch einen Maßstab in der nachhaltigen Immobilienveranlagung. Die geplante Zertifizierung nach dem „klimaaktiv-Standard“ unterstreicht das Bekenntnis der TIROLER zu einem möglichst kleinen ökologischen Fußabdruck des Gebäudes in Errichtung und Betrieb. Zur Umsetzung dieses Ziels trägt unter anderem Holz als Baustoff, Sonne als Energieträger und die Fassade als Grünfläche bei. Das geplante grüne Bürogebäude wird in Holzbauweise errichtet. Insgesamt werden 1.200 m³ Holz verbaut, 13 Bäume im Innenhof gepflanzt, 162 Pflanztröge in die 220 m² begrünte Fassade integriert und 3 Dachgärten mit 625 m² Fläche errichtet. Die begrünte Fassade trägt durch das Entgegenwirken der innerstädtischen Erhitzung besonders positiv zum Klimaschutz bei. Von dieser nachhaltigen Bauweise soll nicht nur das Stadtklima, sondern auch das Arbeitsklima profitieren.

Keine Berücksichtigung von nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren

(Art 4 Abs.1 lit b der Verordnung (EU) 2019/2088 iVm Art 12 der delegierten Verordnung (EU) 2022/1288)

Derzeit erfolgt keine Berücksichtigung von nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren. Die TIROLER plant die Umsetzung einer Strategie zum Umgang mit nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen.

Neben 18 verpflichtenden Indikatoren gibt es weitere optionale Indikatoren aus den Bereichen Treibhausgasemissionen, Energieeffizienz, Biodiversität, Wasser, Abfall, Soziales und Mitarbeiter und Menschenrechte. Um prinzipielle negative Nachhaltigkeitsauswirkungen berücksichtigen zu können, muss eine entsprechende Datenverfügbarkeit und -qualität gegeben sein.

Die Hauptgründe dafür, dass Indikatoren derzeit nicht gemessen werden, sind unvollständige bzw. fehlende Daten oder schlechte Datenqualität der externen Anbieter. Beispiele für bereits messbare Nachhaltigkeitsindikatoren sind vor allem Treibhausgasemissionen. Die TIROLER prüft die Datenlage regelmäßig, um sicherzustellen, dass die wichtigsten nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen bei Anlageentscheidungen zukünftig berücksichtigt werden.

Die TIROLER arbeitet mit externen Datenanbietern zusammen, die Informationen über die wichtigsten Nachhaltigkeitsrisiken sowie über nachteilige Nachhaltigkeitsauswirkungen und laufende Kontroversen pro Unternehmen bereitstellen. Sobald eine annehmbare und plausibilisierte Datenbasis gesichert ist, wird die TIROLER die nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren berücksichtigen.



Bewerbung ökologischer oder sozialer Merkmale in vorvertraglichen Informationen im Rahmen des Beratungsprozesses

Die TIROLER bewirbt für Versicherungsanlageprodukte keine ökologischen oder sozialen Merkmale oder eine Kombination daraus. Es finden nachteilige Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren im Rahmen des Beratungsprozesses derzeit keine Berücksichtigung.

Vergütungspolitik

Im Rahmen von fairen, langfristig angelegten Dienstverhältnissen sind unsere Vergütungs- und Anreizstrukturen so konzipiert, dass sie langfristig wertorientiertes Handeln fördern. Die Vergütungspolitik steht mit den Nachhaltigkeitskriterien in Einklang und bewegt sich entlang folgender Leitplanken: Eine konservative Zeichnungspolitik, restriktive Vorgaben hinsichtlich der exakt definierten Erweiterungsmärkte, unsere überschaubare und konsistente Aufbau- und Ablauforganisation und die Koppelung der Bonusmodelle an mehrere Ertrags-, Strategie-, Kosten- und Risikoziele wodurch ein individueller Anreiz zum Eingehen unangemessener Risiken hintangehalten wird.

Der fixe Anteil der Vergütung macht den überwiegenden und jedenfalls ausreichend hohen Anteil der Gesamtbezüge der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus. Durch die Gestaltung der für die variable Entlohnung relevanten Faktoren wird die Möglichkeit des Einzelnen, diese durch risikoerhöhende Handlungen zu steigern, bei Einhaltung aller sonstigen Verpflichtungen aus dem Dienstvertrag praktisch ausgeschlossen.

Stand Februar 2023